

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 12 (1986)
Heft: 3

Buchbesprechung: Gelesen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Angela Delille / Andrea Grohn

BLICK ZURÜCK AUFS GLÜCK

Frauenleben und Familienpolitik in den 50er Jahren
Elefanten Press

af. In Musik, Mode und Design erleben heute die fünfziger Jahre eine Neuaufgabe und auch in der Politik scheinen gewisse Parallelen eine Renaissance zu erleben.

„Blick zurück aufs Glück“ nennen die Autorinnen ironisch ihre reich illustrierte Darstellung von Frauenleben, Frauenpolitik und Frauenwiderstand in der bundesrepublikanischen Nachkriegszeit. Mit der Restauration der wirtschaftlichen Verhältnisse kehrten in den fünfziger Jahren auch die alten Rollenzuweisungen wieder. Den Frauen, in der Kriegs- und Nachkriegszeit zwangsläufig in manche Männerrolle gelangt, wurde wieder der alte Platz im Heim und am Herd zugewiesen. Das Klima war geprägt von Prüderie, Biederkeit und zwanghaften Moralvorstellungen. Immer wieder aber spüren die Autorinnen auch Widerstandsformen gegen das vorherrschende Frauenbild auf.

Nik Douglas / Penny Slinger

DAS GROSSE BUCH DES TANTRA

Sexuelle Geheimnisse und die Alchimie der Ekstase
Sphinx-Verlag, Fr. 78.—, 352 S.

V.St. Dies Buch gibt tantrische Antworten auf Fragen nach dem Sinn des Lebens aus zahllosen spirituellen, aber auch körperlich-sinnlichen Erfahrungen. Tantrische Erfahrungen verbinden Weltliches, Religiöses, Sexuelles und Spirituelles zu einer Einheit.

Dies Buch eröffnet uns westlichen Menschen neue Dimensionen in ungeahnte Welten aus östlichen Kulturen und ist wärmstens zu empfehlen.

Christa Reinig

FEUERGEFÄHRLICH

Gedichte und Erzählungen über Frauen und Männer
Wagenbachs Taschenbücherei 112.
141 Seiten, Fr. 13.50

krs. Christa Reinigs Sprache berührt, sei es in Gedichten, aus dem konkreten Leben gegriffenen Kurzgeschichten, parabelähnlichen Fabeln oder kurzen Essays. Wir beziehen zusam-

men mit der Autorin einen sehr frauenbewussten Standpunkt, aus dessen Blickwinkel die Liebe zu Frauen eine ungekünstelte mögliche Folge sein kann. Dies ist Frauenpoesie und -prosa, die trotz autobiographischer Züge keine Nabelschau betreibt, sondern bleibende Literatur en miniature schafft.

WYBERRAT ZÜRİ

mw. Verschiedene Frauengruppen, Fraueninitiativen und Frauenprojekte haben sich in der Form eines aktuellen Handbuches vorgestellt. Die Vielfalt der Zürcher Frauenszene wird hier dokumentiert. Es sind 32 verschiedene Gruppierungen und Gruppen, Interessengemeinschaften und Vereine, von der LoRa-Frauengruppe bis zum Frauenambulatorium, vom Puddingpalace bis zur INFRA. Nachmachen! Die Broschüre kostet Fr. 5.— und ist erhältlich beim Wyberrat Zürich, Postfach 3376, 8031 Zürich.

Peter O. Rentsch

DIE MAENNIN

Roman einer Emanzipation
Edition Moderne, 166 S.

V.St. Es ist ein ungewöhnlicher Versuch eines ungewöhnlich feinfühlig Mannes, sich völlig in die weiblichen Gefühle zu versetzen und diese auch wie fast die eigenen zu kennen. Das Buch ist äusserst süffig geschrieben, spannend, ein Frauenbuch wie kaum ein zweites, das Bild ist fix und äusserst präzise in klaren, aber schillernden Farben vorgezeichnet. Eine Hausfrau und Mutter geht ihren eigenen Weg der Emanzipation.

Hiltrud Gnüg und Renate Möhrmann (Hrsg.)

FRAUENLITERATURESCHICHTE — SCHREIBENDE FRAUEN VOM MITTELALTER BIS ZUR GEGENWART

J.B. Metzler Verlag, Stuttgart 1985,
562 S., Fr. 36.—

krs. So deprimierend es ist, dass bis in unser Jahrhundert die Literatur von Frauen in den seltensten Fällen ins bleibende Kunstschaffen aufgenommen wurde, um so spannender sind die Kriterien und Perspektiven bei der Suche nach Literatur von Frauen vom Mittelalter bis zur Gegenwart.

Denn Frauen haben auch früher schon geschrieben. Möglich, dass ihre Ästhetik, ihr Anliegen und der Ort ihres Wirkens für Konservative ungewöhnlich erscheinen. In der ersten Geschichte der Frauenliteratur gehen in 29 Essays verschiedene AutorInnen den „Schreibenden Frauen“ nach und enthüllen dabei eine bisher unbeachtete Kulturgeschichte voller soziokultureller und politischer Bezüge. Keine Chronologie der gefundenen Werke wird angestrebt, sondern ein anderer, umfassenderer Zugang zu den schriftlichen literarischen Äusserungen aus Klöstern, rollenden Theaterwagen, Höfen, Salons, Bibliotheken und Privatstuben. Ein ausführliches Register und guter Literaturanhang sind ein brauchbares Instrument zur spannenden Lektüre.

Ursi Blosser/ Franziska Gerster:

TÖCHTER DER GUTEN GESELLSCHAFT

Frauenrolle und Mädchenerziehung im schweizerischen Grossbürgertum um 1900

Chronos-Verlag, Fr. 32.—

af. In der Zeit von 1880 bis zum Ersten Weltkrieg hatte die in diesem Buch untersuchte Lebensform grossbürgerlicher Frauen ihre Hochblüte: „Befreit“ oder auch ausgeschlossen von Erwerbsarbeit stand die bürgerliche Dame im Spannungsfeld der familiären Aufgaben als Hausfrau, Mutter und Gattin und der Verpflichtung, denen sie als Repräsentantin des Hauses nachzukommen hatte. An der Dame des Hauses war es, den Status der Familie zur Geltung zu bringen und den strengen Anforderungen und Rollennormen, die damit verbunden waren, gerecht zu werden. Beim Lesen fällt immer wieder auf, wie „aktuell“ das Thema eigentlich immer noch ist. Genau die beschriebenen Rollenzuweisungen für beide Geschlechter und die daraus erwachsenden Ansprüche und Anforderungen bilden auch heute noch einen grossen Teil der inneren und äusseren Realität der Frauen. Selbstbewusstsein, Durchsetzungsvermögen und berufliche Leistung werden genau wie damals immer noch dem Mann zugeschrieben. Für die Frauen gelten ganz andere Wertungen und Rollenzuweisungen. Wie diese „Geschlechterphilosophie“ entstanden und sich — vorerst vor allem auf die Frauen des Grossbürgertums — ausgewirkt hat, davon erzählt das Buch in beredter Sprache. Die Aktualität ist beängstigend.

Der Widerstand südafrikanischer Frauen gegen die Apartheid-Politik



Ellen Kuzwayo und Blanche Tsimatsima im Gespräch über ihre gemeinsame Vergangenheit, vor den Dreharbeiten zu dem Film »Tshiamelo« im Jahre 1983.

Nach Winnie Mandelas "Ein Stück meiner Seele ging mit ihm" ist Ende letzten Jahres eine weitere Autobiographie einer schwarzen Südafrikanerin erschienen. Ellen Kuzwayo's **Leben und Arbeit** ist zum Symbol für den Widerstand schwarzer südafrikanischer Frauen geworden.

In ihrem Bericht "Mein Leben — Frauen gegen Apartheid" beschreibt die "Mutter von Soweto", wie Ellen Kuzwayo im Volksmund genannt wird, ihren Weg aus der ländlichen Grossfamilie in die Slums von Soweto und gibt damit anhand ihrer eigenen Familiengeschichte ein Beispiel für die zerstörerischen Auswirkungen der Apartheid-Gesetzgebung.

Ihr beruflicher Weg als Sozialarbeiterin ist seit mehr als 30 Jahren mit Frauen- und Jugendarbeit verbunden, vor allem mit Frauen-Selbsthilfeprojekten in den Townships und in der Umgebung von Johannesburg. Heute ist Ellen Kuzwayo im Alter von über 70 Jahren Vorsitzende der schwarzen Konsumentenvereinigung in Südafrika und einer Stiftung, die Selbsthilfeprojekte von schwarzen Frauen unterstützt.

In ihrem Buch berichtet sie auch von vielen Frauen, die mit ihr zusammengearbeitet oder ähnliche Arbeit wie sie geleistet haben, immer auch vor dem Hintergrund der wichtigsten politischen Ereignisse seit dem Beginn der eigentlichen Apartheid-Politik vor fast 40 Jahren. Wenn auch die Vielzahl der Namen und Organisatio-

nen, die sie erwähnt oder ausführlicher beschreibt, manchmal verwirrend erscheint, so gibt gerade dies einen umfassenden Überblick über die Stärke der Frauen-(Selbsthilfe-)Bewegung im schwarzen Südafrika. Das Selbstbewusstsein der Frauen ist teils aus Notwehr gegen die Unterdrückung durch den weissen Staat gewachsen, der z.B. durch Wanderarbeit- und Homelandpolitik die Frauen zwingt, den grössten Teil des Jahres mit ihren Kindern allein zu leben und für ihren Lebensunterhalt aufzukommen. Es hat seinen Ursprung aber auch in der traditionellen Rolle der Südafrikanerin in der Familie; Ellen Kuzwayo selbst ist in einer Grossfamilie aufgewachsen, die von Grossmutter und Tanten als Landbesitzerinnen dominiert wurde.

In ihrem persönlichen Lebensbereich kommt den Männern als Vater, Ehemännern und vor allem als Söhnen eine grosse, positive wie negative Bedeutung zu. Im politischen Leben Ellen Kuzwayos spielen nur wenige eine wichtige (Neben-)Rolle. Und doch ist der südafrikanische Frauen-Befreiungskampf, wie er in diesem Buch beschrieben wird, in erster Linie kein Kampf gegen die schwarzen Männer. Eine Frauenbewegung im europäischen Sinn ist angesichts des gemeinsamen Feindes, der weissen (männlichen) Minderheitsregierung, im Moment jedenfalls sekundär.

Isi Fink

Mitgl. des Afrika-Komitees Basel

VERANSTALTUNG

Ellen Kuzwayo, **Mein Leben. Frauen gegen Apartheid**
sub rosa Frauenverlag
Berlin, Herbst 1985

Ilse Kokula liest über Lesben

Anfang April wird Ilse Kokula in der Schweiz einige Vorträge über Lesben und Frauenbewegung halten. Prof. Dr. Ilse Kokula, 1944, Soziologin und Pädagogin, lebt in Berlin und ist dort seit Entstehung der Lesbenbewegung anfangs der 70er Jahre in ihr aktiv. Im Dezember 85 wurde sie an der Universität Utrecht (NL) habilitiert für die Fächer "Sozialisation und Sozialgeschichte von Lesben". In der Schweiz wird sie auf Einladung verschiedener feministischer Gruppen die Ergebnisse ihrer Forschungen vortragen.

Dienstag, 1.4., Bern:

20.00 Uhr: "Der Beitrag der Frauenbewegung zur Sexualwissenschaft" in der Inneren Enge, Engestr. 54 (Bus Nr. 21)
Verein Feministische Wissenschaft (Postfach 272, 3000 Bern 26)

Mittwoch, 2.4., Baden:

20.15 Uhr: "Arbeits- und Berufssituation lesbischer Frauen" im Claque-Keller, Kronengasse (Eingang von der Limmat her)
Frauzentrum und Lesbenorganisation (Postfach 421, 5401 Baden)

Donnerstag, 3.4., Basel:

20.00 Uhr: "Der Beitrag der Frauenbewegung zur Sexualwissenschaft" im Café Frauzimmer, Klingentalgraben 2, 4057 Basel

Freitag, 4.4., Zürich:

20.30 Uhr: "Die Bar als Manifestation lesbischer Lebensweise" im Autonomen Frauzentrum, Mattingasse 27, 8005 Zürich. FrauOhneHerz (Lesbenzeitschrift)

Bücher von Ilse Kokula

- Ina Kuckuc (Pseudonym): **Der Kampf gegen Unterdrückung — Materialien aus der deutschen Lesbierinnenbewegung, Frauenoffensive 1975**
- **Weibliche Homosexualität um 1900 — in zeitgenössischen Dokumenten, Frauenoffensive 1981**
- **Formen lesbischer Subkultur — Vergesellschaftung und soziale Bewegung, lila Winkel 1983**
- **Jahre des Glücks, Jahre des Leids. Gespräche mit älteren lesbischen Frauen, erscheint in Frühling Erwachen 1986 (Interviews auch in Lesbenfront/FrauOhneHerz)**